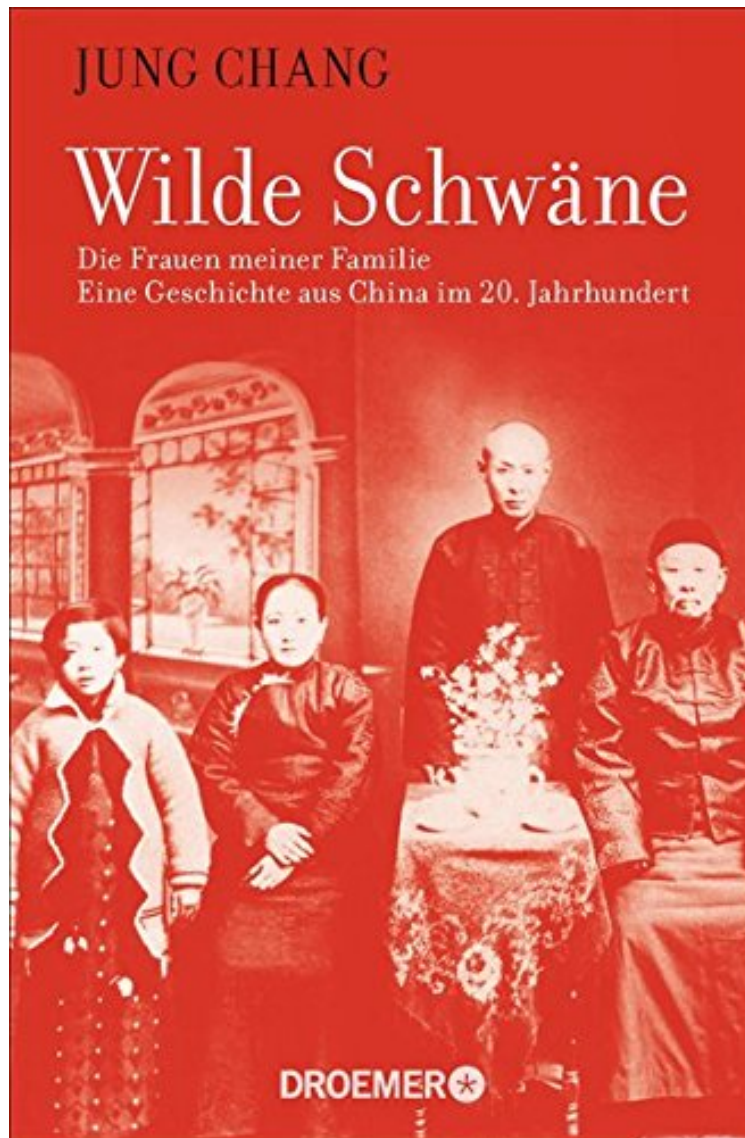


## Wilde Schwne: Die Frauen meiner Familie

Von Jung Chang

ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation - Verkaufsrang: #41300 in BcherVerffentlicht am: 2015-07-01Erscheinungsdatum: 2015-07-01Abmessungen: 7.52 x 1.50b x 4.96l, Einband: Taschenbuch752 Seiten | File size: 21.Mb

**Von Jung Chang : Wilde Schwne: Die Frauen meiner Familie** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Wilde Schwne: Die Frauen meiner Familie:

Kurzbeschreibung Jung Chang erzählt die Geschichte ihrer eigenen Familie und damit Chinas von der Kaiserzeit über die Herrschaft Maos bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Großmutter, Mutter und sie selbst müssen erfahren, wie die rücksichtslose Umsetzung politischer Ideen Millionen Menschen das Leben kostet, und das überleben nur unter großem Leid möglich macht. über den Autor und weitere Mitwirkende Jung Chang wurde 1952 in der Provinz Sichuan in China geboren. Mit vierzehn Jahren wurde sie Mitglied der Roten Garden und arbeitete als Bäuerin, als "Barfußlerin", als Stahlarbeiterin und Elektrikerin, bevor sie ihr Englischstudium aufnahm und später Assistentin an der Sichuan Universität werden konnte. 1978 verließ sie ihre Heimat und ging nach England, wo sie 1982 an der York Universität in London promovierte; sie war damit die erste Chinesin, die einen Dokortitel der britischen Universität erhielt. Heute lebt die gefeierte Bestsellerautorin, die mit einem Buch über Mao 2005 ihren persönlichen Rückblick auf China abschloss, in London. Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten.

Zwei kleine goldene Lilien Die Konkubine eines Provinzgenerals (1909-1933) Mit fünfzehn Jahren wurde meine Großmutter die Konkubine eines Provinzgenerals, der zugleich Polizeichef der schwachen chinesischen Zentralregierung war. Man schrieb das Jahr 1924, in ganz China regierte das Chaos. Provinzgenerale beherrschten die einzelnen Teile des Landes, darunter auch die Mandschurei, und bekämpften sich gegenseitig. Mein Urgroßvater hatte die Verbindung eingefädelt. Er war Polizeibeamter in der kleinen Provinzstadt Yixian im Südwesten der Mandschurei, ungefähr hundertsechzig Kilometer nördlich der Großen Mauer und vierhundert Kilometer nordöstlich von Beijing. Wie fast alle Städte in China glich auch Yixian einer Festung. Rings um die Stadt lief eine knapp zehn Meter hohe zinnenbewehrte Mauer, die noch aus der Zeit der Tang-Dynastie (618-907 n. Chr.) stammte. Die Mauer war fast vier Meter dick und so breit, da man mit einem Pferd bequem darauf entlangreiten konnte. In regelmäßigen Abständen wurde die Stadtmauer von insgesamt sechzehn Bastionen berragt. Nach jeder Himmelsrichtung öffnete sich ein Stadttor mit einem zweiten, äußeren Schutztor. Rund um die Befestigungsanlage verlief als zusätzliche Sicherung ein tiefer Graben.